

D.C. ~ Trautes Heim? Glück allein!

„Nein, ich liebe das!“, sagte sie – Und wie sie das liebte. Alles auf der Welt war perfekt gewesen. Sie hatte endlich ihren Traumjob gefunden, ebenso ihren Traummann. Gegen nichts auf der Welt würde sie das eintauschen wollen. Nur eines könnte ihr da in die Quere kommen. Das was sie schon seit Ewigkeiten bekehrte – Gerechtigkeit, besser gesagt Rache. Rache für ihre tote Mutter. Für ihre ermordete Mutter. Einfach in einer der dunklen Straßen des Big Apple’s hatte man sie liegen lassen. Kaltblütig niedergestochen wurde sie. Stets hatte man daran geglaubt, es sei lediglich der Bandenkriminalität geschuldet gewesen. Sie selbst hatte aber das Gegenteil widerlegen können. Sie und er. Sie und ihr Traummann. Beckett und Castle. Castle und Beckett, das unschlagbare Duo. Zu Anfangs war sie entnervt von seiner Anwesenheit. Doch mit der Zeit fing sie es an zu genießen, sogar Spaß hatte sie bei ihr gemeinsamen Zeit. Irgendwann missbrauchte er aber ihr Vertrauen – Nur schwer konnte sie ihm vergeben.

Doch es war aber das Beste, was sie machen konnte – Sie wuchsen noch mehr zusammen. Sogar den Mord an Johanna Beckett konnten sie endlich aufklären. Nicht ein Bandenmitglied hatte ihre Mutter getötet, sondern ein Auftragskiller. Es war ihnen sogar gelungen diesen Auftragsmörder zu fassen, jedoch nahm dieser daraufhin ihren Partner als Geisel. In Notwehr erschoss Beckett ihn kurzerhand. Zu keiner Zeit bereute sie das. Schließlich konnte sie ihren Traummann und besten Freund nicht einfach so sterben lassen. Auch wenn sie damit keinerlei Spur mehr hatte, so war sie froh über ihr Handeln. Sie würde schon irgendwann die Möglichkeit bekommen ihre Mutter zu rächen, dessen war sich Katherine Houghton Beckett sicher. Mit Richard Alexander Castle an ihrer Seite würde ihr das gelingen können. Er war immer an ihrer Seite gewesen und dort würde er auch für immer verbleiben – Zumindest erhoffte sich die jüngste NYPD-Detective sich das.

Ihr Traum sollte in Erfüllung gehen – Bis zum heutigen Tage war er noch immer da. Er hatte sie nicht verlassen, trotz all ihrer Fehler. Trotz ihrer Lebensmüdigkeit. Niemals alleine gelassen hatte er sie. Er war ihr beigestanden zu einer Zeit, wo es kein anderer tat. Er hatte sie vor dem Tod bewahrt, hatte dafür gesorgt das sie nicht ihr Leben verlor war, wie einst der Captain. Ihr war egal was die Anderen dachten, das Einzige was zählte war er. Nach vielen Jahren des Hin und her’s war es endlich so weit gewesen. Er hatte ihr seine Liebe gestanden, doch sie hatte es verdrängt. Hatte gesagt sie könne sich nicht daran erinnern – Eine glatte Lüge war das gewesen. Eine Lüge um sich selbst zu schützen. Doch die Frage war, wovor sollte und wollte sie sich schützen? Lange konnte sie sich das nicht erklären.

Erst als sie weit über den Straßen New Yorks mit dem Leben rang, wurde es ihr bewusst – Sie hatte Angst davor verletzt zu werden. Doch im Angesicht des Todes wurde ihr es bewusst. Sie wurde sich ihrer Gefühle bewusst. Jene Gefühle, welche so lange tief in ihr drinnen schlummerten. Sie wollte nur ihn. Nur ihn alleine. Alles um sich herum vergaß sie – Selbst ihren Job kündigte sie. Alles war ihr egal gewesen. Zu ihm wollte sie und musste sie. Ein zweites Mal hatte er ihr gesagt, dass er sie über alles liebte. Doch in ihren Wahn der Rache hatte sie ihn von sich gestoßen. Er hatte mit dem, was er einst sagte vollends recht. „*Sie haben sich hinter dem Mord an ihrer Mutter verkrochen und sind nicht mehr herausgekommen.*“ Erst jetzt, wo sie alles verloren hatte, musste sie sich eingestehen Fehler gemacht zuhaben. Fehler, die sie fast alles gekostet hatten.

Und doch waren sie hier – Sie arbeitete beim FBI, ihrem Traumjob. Er hatte ihr einen Heiratsantrag gemacht. Die Welt war einfach perfekt. Die Muse des Bestsellerautors war zum ersten Mal mit sich selbst im Einklang. Doch wie schon so oft in ihrem Leben zuvor geschah etwas – Etwas, was ih Leben für immer verändern sollte und das nicht zum guten. Schon wieder würde sie sich dem Tod stellen müssen. Für sich selbst, vor allem aber für ihn...

Erstes Kapitel

Eine kleine Wohnung hatten sie bezogen – Nicht viel größer war sie als ihre alte. Dennoch hatte sie diesen gewissen Charme. Jenen Charme, den er ausstrahlte. Nachdem er das kleine Appartement gefunden hatte, ging alles ziemlich schnell. Kaum hatten sie den Mord des TV-Stars aufgeklärt gehabt, da waren sie schon dabei für ihren gemeinsamen Umzug zupacken. Zum ersten Mal würden sie zusammen ziehen – Keine Martha, keine Alexis und vor allem kein Pi. Niemand mehr würde sie stören können. Zumindest noch nicht. Doch von ihrem ungebetenen Gast wussten sie noch nichts. Wie denn auch? Sie rechneten auch überhaupt nicht damit. Viel zu viel hatten sie dafür im Kopf. So zum Beispiel ihre gemeinsame Hochzeit – Aber das sollte sich bald ändern..

„Schatz?“, rief sie durch die ganze Wohnung. Auf eine andere Erwiderung seinerseits wartete sie vergebens. Zu tief war er vertieft. Vertieft in seine allerneueste Geschichte. Eine Geschichte, welche sich gewaschen hatte. Eine Geschichte, die jeden Leser aus den Socken und vom Stuhl hauen sollte. Zu spannend war sein neuestes Werk einfach – Er hatte die Geschichte ja selbst geschrieben, aber auch miterlebt gehabt. An vorderster Front war gestanden, als man Senator William Bracken verhaftet hatte. Den Stolz in ihren Augen hatte er gesehen. Nach all den Jahren konnte sie ihn endlich zufassen bekommen. Ein riesiger Zufall und auch Glücksfall war das gewesen. Bei ihrem gemeinsamen Umzug hatten sie den alles entscheidenden Beweis entdeckt.

Schon Captain Montgomery hatte es vermutet – Lange hatte sich Kate gefragt, was ihr der verstorbene Vorgesetzte bei ihrem ersten Treffen sagen wollte. Als sie es in ihren zierlichen Fingern hielt, wusste sie es dennoch nicht. „*Haben Sie irgendetwas bei Ihren Sachen gefunden? Vielleicht etwas, dass ihr wichtig war?*“ - Ja, sie hatte etwas gefunden. Die kleine Elefantenfamilie war es gewesen. All die Jahre lang war es direkt vor ihren Augen gewesen und doch hatte sie es nicht gemerkt. Nur der Ungeschicklichkeit ihres Verlobten war es zu verdanken, dass sie den korrupten Politiker hatte festnehmen können.

Stundenlang hatte sie nicht mehr mit Castle gesprochen - So sauer war sie auf ihn gewesen. Als er aber stark an die Türe gepoltert hatte, wusste sie das etwas nicht stimmen konnte. So schnell, wie sie nur konnte riss sie die abgeschlossene Badezimmertür wieder auf. Hier hatte sie sich vor ihm versteckt. Sie brauchte etwas Abstand, sonst würde sie ihn wahrscheinlich noch vor ihrer Hochzeit erschießen – Mit großen Augen starrte er seine langjährige Muse an. Sie hielt es aber nicht mehr aus und blaffte ihn lautstark an: „Was ist denn los?“ Noch immer schnaufte er vor lauter Aufregung wie ein alter Hund. Dann hob er aber langsam seinen Arm hinauf. Er hatte etwas in der Hand – Etwas, was ihr Leben für immer verändern sollte.

Ganz langsam sprach er: „Ich wollte versuchen es zukleben.. Aber dann ist das hier herausgefallen..“ Mit seinen zittrigen Fingern überreichte er ihr die Kasette – Ihre Wut war der Verwirrung entwichen. „Was ist das?“, wollte sie wissen. Tief Luft holte der Bestsellerautor und antwortete: „Es ist der alles entscheidende Hinweis für seine Schuld.“ - Sofort wusste sie, wen oder was Castle damit meinen würde. Niemand geringeres, als den Teufel höchstselbst. Dem zukünftigen Präsidenten der vereinigten Staaten von Amerika.

Sofort hatte sie alles stehen und liegen lassen. Aus der Wohnung war sie gestürmt. Ihren Verlobten hatte sie total außer Acht gelassen. Nur noch eines hatte sie im Kopf – Rache. Rache und Gerechtigkeit für ihre Mutter. Eigentlich hatte sie geglaubt, dass hinter sich gelassen zuhaben.

Eine riesige Fehleinschätzung war das gewesen. So schnell wie sie konnte, setzte sie sich in ihren Dienstwagen. Nur gerade so konnte ihr langjähriger Partner die Türe aufreißen und neben ihr Platz neben. Davon bekam die Fahrerin aber nichts mit – Zu sehr war sie darauf fokussiert den Verantwortlichen hinter schwedische Gardinen zubeikommen, egal was es auch kosten würde.

Mit quietschenden Reifen erreichte sie ihre Arbeitsstelle – Noch immer war sie in ihren Gedanken versunken gewesen. Das Castle neben ihr saß, war ihr noch immer nicht bewusst. Erst als sie sich die Kassette schnappen wollte und sie nicht finden konnte, realisierte sie es. „Was willst du denn hier?“, gaffte sie ihn an – Auch wenn sie ziemlich erschrak, so wollte sie ihm das nicht zeigen. Doch er bemerkte das. Trotz ihrer gemeinsamen Zeit wollte sie vor ihm noch immer keine Schwäche zeigen, was ihn ziemlich wurmte. Davon ließ er sich aber nichts anmerken. Unbeeindruckt erwiderte der Autor: „Was denn wohl? Dich vor einer Dummheit bewahren, was denn sonst?“ Vehement schüttelte seine Verlobte aber mit dem Kopf: „Ich brauche deine Hilfe nicht!“ - Mit allen Mitteln versuchte sie sich von ihm zu lösen, sowohl physisch als auch psychisch.

Castle hatte sie nämlich an ihrem Handgelenk fest gepackt – Sie versuchte sich aus seinem Griff zu befreien, doch es gelang ihr einfach nicht. „Jetzt warte doch Mal!“, versuchte er seine große Liebe etwas zu beruhigen. So wirklich gelingen sollte ihm das aber nicht. „Worauf denn? Auf schöneres Wetter?“, entgegnete sie ihm lautstark. Zumindest hatte sie aufgehört gegen ihn anzukämpfen – „Ich möchte doch nur wissen, was du vorhast!“ Stellte er ihr jetzt wirklich diese Frage? Es war doch zum verrückt werden! Da findet er endlich den entscheidenden Beweis und er fragt was doch tatsächlich was sie vorhätte? Die Wut stieg in ihr wieder empor – „Was werde ich denn schon vorhaben?“, erklärte sie ihm das eigentlich selbstverständliche noch einmal, „Ich werde mir dieses Drecksschwein namens Wiliam Bracken endlich schnappen und seiner gerechten Strafe zuführen!“

Tief Luft musste Castle holen – Genau wie er es vermutet hatte. Die Dämonen waren wieder zurück gewesen. So lange hatte sie es erfolgreich unterdrücken können, doch jetzt ging das einfach nicht mehr. Nun bereute er es. Er bereute es, ihr seinen Fund gezeigt zuhaben. Er hätte diese dämliche Figur nicht herunterschmeißen dürfen! - „Und wie stellst du dir das vor?“, wollte er wissen, „Einfach da hereinspazieren und ihn festnehmen, vor aller Augen?“ Zutrauen würde er es Beckett auf jeden Fall. Wenn es um den Mord an ihrer Mutter ging, würde sie nichts unversucht lassen. Eine Zeit lang konnte sie das, aber jetzt war der Dämon wieder erwacht. „Wenn es sein muss!“, beantwortete sie ihm seine Frage, „Dann werde ich das tun und das weißt du auch.“

Leicht hob Castle den Kopf an und schüttelte diesen enttäuscht – „Oh Mann..“, sprach er. Kurz darauf ließ er seine Muse los. Augenblicklich wollte sie aufstehen und losrennen. Doch etwas tief in ihr drinnen unterband das. Irgendetwas sagte ihr, sie würde einen Fehler machen – Ihr Gewissen sprach zu ihr. Besser gesagt Castle sprach zu ihr. Seine Körpersprache, seine Reaktion. Alles an ihm zeigte ihr es. Seine tiefe Enttäuschung, welche er empfand. Sie öffnete ihren Mund, als würde sie etwas sagen wollte. Doch sie schwieg – Sie wusste einfach nicht was sie ihm sagen sollte und wollte.

Ohne ein weiteres Wort verließ sie das Fahrzeug – Einen letzten Blick warf sie ihm zu. Sie hoffte darauf er würde ihr folgen, doch er tat es nicht. Mit einem leeren Blick verblieb er weiterhin an Ort und Stelle. Der Drang ihn einfach in den Arm zunehmen und ihm eine Umarmung zu schenken wurde größer und größer. Doch leider hatte sie dafür einfach keine Zeit. Jetzt musste alles schnell gehen – Sie durfte sich nicht mehr ablenken lassen.

Ohne Zeit zu verlieren, betrat sie das Hauptquartier des Justizministeriums – Jeder kannte sie dort mittlerweile und sie konnte unbeirrt am Empfang vorbeilaufen.

Die Empfangsdame warf ihr ein freundliches Lächeln zu, welches Beckett nur flüchtig erwiderte. Zu eilig hatte sie es gerade. Mit der Kassette in der Hand betrat sie ihren Arbeitsplatz. Ihre Augen scannte sie ihre Umgebung auf der Suche nach Agent McCord, ihrer neuen Partnerin – Relativ schnell machte Kate sie ausfindig und setzte sich in Bewegung. Verwirrt starrte sie erfahrende Ermittlerin des FBI an. „Beckett? Was machen Sie denn hier? Ich dachte, Sie hätten heute Ihren freien Tag?“ - Dem war eigentlich so, doch ihr Verlobter machte ihr einen Strich durch die Rechnung.

Eigentlich wollten sie heute gemeinsam sich nach Hochzeitslocations umsehen – Dem Vorhaben war aber ein riesiger Streit vorausgegangen. Daraufhin hatte sich Beckett im Badezimmer verschanzt gehabt. Ein entspannter Tag sah anders aus. Ohne auf darauf weiter einzugehen, entgegnete die Muse eines Bestsellerautors: „Das müssen Sie sich anhören!“ - Auch wenn sie es persönlich noch nicht selbst angehört hatte, so vertraute sie Castle und darauf, das er recht hätte. „Und was soll das bitteschön sein?“, war McCord nicht wirklich überzeugt. Doch Kate Beckett blieb standhaft: „Der Beweis für eine riesige Verschwörung innerhalb der Regierung und Verwaltung des Bundesstaats New York“ – Nun hatte Beckett die gesamte Aufmerksamkeit des Teams.

Gebannt hörten alle Anwesenden dem Gesprochenen zu – Ein Raunen ging durch den ganzen Raum, als man die Stimme des berühmten Senators und Präsidentschaftskandidat William Bracken erhörte. „Er gibt zu sie erpresst zuhaben“, flüsterte Rachel. Sie wollte noch etwas sagen, doch der ehemalige Staatsanwalt unterbrach sie: *„Ich kenne Roy. Gefährliche Leute. Wenn mir jemand zu nahe kommt, so wie diese Anwaltsticke Johanna Beckett, die rum geschnüffelt hat, dann lass ich sie töten. Es wäre nicht das erste Mal“* Erneut wurde es laut im ganzen Saal. Doch das blendete Kate total aus. Nun endlich hatte sie den Beweis. Jenen Beweis, welchen sie schon lange suchen musste und doch war er stets direkt vor ihren beiden blinden Augen.

McCord versuchte die Meute zu beruhigen – Wirklich gelingen sollte ihr das aber nicht. Vergeblich befahl sie ihren Kollegen ihren Arbeiten nachzugeben. Eine ganze Weile dauerte es, bis man endlich ihrer Aufforderung nachkam. Daraufhin widmete sie sich ihrer Partnerin – „Wie geht es Ihnen?“, wollte sie von Beckett wissen. Doch anstatt eine Antwort zubekommen, zuckte Beckett lediglich mit ihren Schultern. „Wie soll es mir den bitteschön gehen? Jahrelang habe ich versucht diesen Mann zufassen und dabei habe ich den entscheidenden Hinweis über ein ganzes Jahrzehnt keine fünf Meter in greifbarer Nähe“ – Rachel schüttete mit dem Kopf: „Die Hauptsache ist doch, dass Sie ihn gefunden haben!“

Ein wehmütiges Lächeln schlich sich auf Kates Gesicht – „Ich war nicht diejenige, die die Kassette gefunden hat.“ Verwirrt starrte sie Agent McCord an. „Aber Sie..“ Doch erneut wurde die langjährige Mitarbeiterin des Justizministeriums unterbrochen. Dieses Mal war es aber kein Politiker, sondern ihre neue Partnerin: „Es war Castle. Er hat eine Skulptur meiner Mutter heruntergeworfen und beim Aufräumen hat er sie gefunden“ – Bedächtig nickte Rachel daraufhin. „Er weiß davon?“ Kates Gesichtszüge gab der erfahrenen FBI-Agentin die Antwort auf ihre Frage. „Wie lange sind Sie schon hinter ihm her?“

Beckett holte tief Luft und fing an zu erklären.

„Hörst du mir überhaupt zu?“ - Total erschrocken schreckte Castle hinauf. Beckett war neben ihm aufgetaucht und er hatte es nicht bemerkt. Sie hatte die Angewohnheit sich an ihn heranzuschleichen, ohne auf sich aufmerksam zumachen – „Natürlich“, stellte seine Ehefrau fest, „Ist ja klar, dass du..“ Mitten im Satz brach sie ab. Sie hatte den Namen des neuen Buches entdeckt gehabt..

Zweites Kapitel

Nikki Heat: Verschwörung und Korruption – Diesen Namen trug sein neuestes Werk. Ausgerechnet dieser Name.. In diesem Moment kamen alle schmerzhaften Erinnerungen in ihr hoch..

Alle ihre Erinnerungen an die Vergangenheit – All das Leid, welches sie hatte durchmachen müssen. Sie hatte geglaubt, es hinter sich gelassen zu haben und dennoch war sie wieder hier. Erneut war sie hinter Senator Braken her. McCord konnte ihr es nicht verübeln. Nachdem ihr Beckett die ganze Geschichte erzählt hatte, meinte sie lediglich: „Lassen Sie uns dieses miese Drecksschwein endlich schnappen“ – Keine Stunde später war es auch tatsächlich auch so weit. Ohne Gegenwehr ließ sich der eventuell zukünftige Präsident der vereinigten Staaten von Amerika festnehmen. Ein riesiges Aufgebot von FBI-Agents hatten das Gebäude umgestellt gehabt. Die nationale Presse war komplett am Durchdrehen – Selbst Ryan und Esposito waren extra aus New York angereist gewesen.

Nur widerwillig übergab Kate den korrupten Politiker ihren Kollegen aus New York – Doch sie musste es tun. Jene Beweise, welche Castle nur durch Zufall hatte finden können, sorgten dafür das die Zuständigkeit in Händen des NYPD lag. Schließlich war der Mord an Johanna Beckett in den schmutzigen Straßen des Big Apple's begangen worden – Überall waren vertraute Gesichter. Sie hörte ihren ehemaligen Kollegen Javier sagen: „Es wurde auch langsam Zeit, Braken.“ Bei diesem Gedanken musste sie dem Latino recht geben. Sie blickte sich weiter um. In weiter Ferne konnte sie McCord entdecken. Auch ihrer andere Kollegen waren vor Ort. Doch von einer Person fehlte jede Spur – Selbstverständlich war von niemand geringeres, als Richard Castle die Rede.

Seit dem Vorfall in ihrem Auto hatte sie ihn nicht mehr gesehen – Er war wie vom Erdboden verschluckt. Niemand hatte mehr etwas von ihm gesehen, geschweige denn auch gehört. Langsam machte sich die Agentin des Justizministeriums Gedanken. Desto Zeit verging, desto mehr schlugen diese Gedanken in Sorgen herum – Aber urplötzlich tauchte er neben ihr auf, wie aus dem nichts. Sie erschrak total und konnte nur gerade so das Gleichgewicht halten. Nicht zuletzt, weil ihr Verlobter sie festhielt. „Wo warst du?“, fragte sie total außer Atem. Doch Castle blieb ihr eine Antwort schuldig. Er hielt ihr lediglich einen Becher Kaffee vor die Nase – Auch wenn sie noch etwas verwirrt war, war sie einfach froh darüber, dass Rick wieder hier bei ihr war.

Das sollte sich bald aber wieder ändern – Kurz vor ihrer geplanten Hochzeit kam nämlich heraus, dass sie bereits schon einmal geheiratet hatte. Gemeinsam waren Beckett und Castle auf die Suche nach ihrem Ehemann namens Rogan O'Leary. Kate musste sich von ihm scheiden lassen, um ihre große Liebe heiraten zu können – Aber in dem Moment, in welchem sie ihren vermeintlichen Exfreund traf, nahm das Unheil ihren Lauf. Zunächst wurden sie von einer Bikergang in die Mangel genommen. Nur mit gutem Zureden ihrerseits konnten sie, Rogan und Castle entkommen. Um nur kurz darauf in die Hände der Mafia zulaufen. Sowohl der Bikergang, als auch der Mafia schuldete Rogan eine Menge Geld – Mit einem raffinierten Trick spielte das Trio die Mafia und Bikergang gegeneinander aus und man kam endlich wieder frei.

Daraufhin unterschrieb Rogan die Scheidungspapiere und für die Hochzeit waren alle Bahnen frei – Zumindest dachte man das. Während sich alle Gäste, darunter auch Agent McCord in Castle's Strandhaus versammelt hatten, um das Traumpaar gebührend zu feiern, war der nämlich berühmte Autor von der Straße gedrängt worden. Beckett hatte einen Anruf von der örtlichen Polizei bekommen. Sofort hatte sie sich auf den Weg gemacht, woraufhin sie das in Flammen stehende Auto zu Gesicht bekommen sollte – Augenblicklich brach sie in Tränen aus.

Ohne Erfolg versuchten Lanie, Javier und Kevin ihre ehemalige Vorgesetzte zu beruhigen – Es war vergebens. Kate riss sich los und rannte in Richtung des Wracks. Doch nur Sekunden später war von den Überresten des Schrotthaufens nichts mehr übrig. Der Tränenfluss wurde stärker, Beckett wurde verzweifelter. Das konnte einfach wahr sein. Der schönste Tag ihres Lebens sollte es werden, doch es wurde zu einem Albtraum. Während Alexis und Martha die Gäste nach Hause schickten, war Beckett bereits wieder an vorderster Front unterwegs. Sie musste ihren Verlobten finden! Alles würde dann umsonst gewesen sein. Ihre jahrelange Geschichte würde kein Happy End mehr finden – Ein Happy End, welches sie sich schon seitdem Tod ihrer Mutter erträumte.

Doch es war vergebens – Nirgendwo war er aufzufinden. Überall hatte sie gesucht. Zu Anfangs mit McCord und ihrem Team, zum Schluss alleine. Die Hoffnung wollte sie einfach nicht aufgeben, doch desto mehr Zeit verging, desto weniger wurde jene Hoffnung. Doch ihr Bauch wurde breiter und breiter – Sie hatte es recht schnell bemerkt. Zunächst war sie total schockiert. Niemals hätte sie geglaubt Mutter zu werden, doch desto mehr Zeit verging, umso mehr freundete sie sich mit dem Gedanken an – Mit dem Gedanken, endlich Mutter zu werden.

Genau wie sie zuvor würde aber ihr Kind nur mit einem Elternteil aufwachsen müssen – Dennoch gab es einen entscheidenden Unterschied. Anders als sie selbst, würde ihr Kind nicht alleine aufwachsen müssen. Sie würde eine liebevolle Schwester und auch großartige Großeltern haben – Eine richtige Familie. Auch, wenn das wichtigste Mitglied darin fehlte. Der eigene Vater. Schon jetzt stellte sich Kate die Frage, wie sie ihrem Baby das erklären sollte. Warum ihr Dad nicht bei ihnen sein konnte. Beckett stellte leider fest, dass sie es nicht konnte. Niemand konnte das – Niemand vermochte zuzusagen, ob er tot oder aber lebendig war.

Eine Leiche wurde niemals gefunden – Das gab der FBI-Agentin noch immer ein bisschen Hoffnung und auch die Kraft weiter zumachen. Die Kraft, die dafür sorgte, dass sie die Tage durchhalten ließ. Der Bauch war mittlerweile nicht mehr zu übersehen. Ihre Schwangerschaft wurde öffentlich. Die Presse stürzte sich auf Beckett und ihr Ungeborenes. Etwas, was das Justizministerium nicht gerne sah. Man beurlaubte sie bereits vor ihrem Schwangerschaftsurlaub. Sie sollte sich bedeckt halten, bis sich die Sache wieder beruhigen konnte. Die Sache ging Kate ziemlich auf die Nerven. Sie hasste es, wenn man sie für etwas bestrafte, wofür sie aber nicht die Schuld trug. Sie war nicht daran schuld, dass ihr Verlobter verschwunden ist – Schlussendlich zog sie den Schlusstrich: „Es tut mir leid.“

Gefasst erwiderte ihre Partnerin: „Ich kann dich verstehen. Es ist vielleicht auch besser so“ – Rachel McCord war Beckett mit der Zeit eine gute Freundin geworden. Sie war ihr oft zur Seite gestanden. Die eigentlich so kalte Frau war eigentlich eine reizende Dame – Über Kate's Kündigungsgesuch war sie nicht erfreut, dennoch akzeptierte McCord diesen sofort. Ohne Widerrede, oder eine Frage zustellen, stellte Rachel ihre Kollegin frei. Ein letztes Mal hatten sich die Beiden umarmt – Dann ging jeder seines Weges.

Nachdem sie das FBI verlassen hatte, war Kate zurück nach New York gezogen – Ihre Wohnung in D.C. hatte sie aber behalten. Zu viele Erinnerungen hafteten dort. Sie konnte noch immer seine Anwesenheit dort verspüren. Trotz allem wollte sie so weit wie nur irgendwie möglich, weg von dort. Nur Unheil hatte die Hauptstadt gebracht – Kaum war sie in ihrer Heimatstadt angekommen, war sie mit jubelnden Armen empfangen geworden. Lanie hatte es allen gesagt, obwohl Kate es ihr eigentlich verboten hatte. Doch so war ihre beste Freundin nun eben. Schließlich ergab sich Beckett ihrem Schicksal und umarmte all ihre Freunde. Urplötzlich verspürte sie aber ein merkwürdiges Gefühl in ihrem Magen – „Das Baby kommt..“, wisperte sie. Wenige Minuten später war der Krankenwagen vor Ort gewesen.

Mit lautstarker Sirene raste das Fahrzeug den Highway hinab. Die Schmerzen wurden stärker und die Wehen ebenso. *Nicht mehr lange und es ist soweit.* ging es Beckett durch den Kopf. Sie sollte recht haben, wie schon so oft in ihrem Leben – Einen gesundes Mädchen brachte sie zur Welt. Sie brauchte nicht lange, um einen Namen zu finden. Gespannt warteten Alexis, Martha und Jim darauf, das Kate endlich damit herausrücken würde. Doch dazu kam sie nicht. Javier riss die Türe auf und meinte völlig außer Atem: „Er wurde gefunden..“

Drittes Kapitel

In Beckett's Kopf drehte sich alles hin und her – Nach der Zeit war es also soweit. Richard Castle war wieder da. Was sie davon halten sollte, wusste Kate noch nicht. Einerseits war sie froh darüber, dass ihr Verlobter wieder aufgetaucht war. Doch andererseits waren all die ungeklärten Fragen – Wo hatte er die letzte acht Monate gesteckt? Was hat er gemacht? Wieso hat er sich nicht bei ihr gemeldet? Warum ist er nicht nach Hause gekommen? Warum erst jetzt? - Fragen über Fragen und niemand wusste um eine Antwort. Während Alexis und Martha schnurstracks zu ihrem geliebten Vater/Sohn gehechtet waren, verharrte die frisch gebackene Mutter weiterhin an Ort und Stelle – Keinen Finger hatte sie seither gerührt. Ihre volle Aufmerksamkeit spendete sie ihrer Tochter. Dass ihr Vater neben ihr saß, bemerkte sie erst gar nicht. Erst als sich dieser leise räusperte und meinte: „Sieht fast so aus wie deine Mutter“ – Kate war nur zu einem Nicken imstande.

Zu viele Gedanken gingen ihr gerade durch den Kopf. Was wird Castle sagen? Diese Frage stellte sie sich seitdem Moment, seitdem sie von der Schwangerschaft erfahren hatte – Würde er sich darüber freuen? Lily, so hatte Kate ihren Nachwuchs getauft, war ein ruhiges Kind – Sie schrie und quengelte nicht. Einfach da lag sie, schweigend wie ihre eigene Mutter. Zart berührte die ehemalige FBI-Agentin die Kleine. Noch immer regte sich das neueste Mitglied im Hause Castle nicht. Nicht das das Kate stören sollte. Sie hatte somit Zeit darüber nachzudenken – Darüber nachzudenken, wie sie ihrem Verlobten und dem Vater ihres Kindes gegenüber treten sollte und wollte. In ihr machte sich die Unsicherheit breiter und breiter. Dennoch entschloss sie sich, der Konfrontation nicht aus dem Weg zugehen.

Vorsichtig warf sie die Decke zur Seite, stets darauf bedacht die süße Lily nicht zu wecken – Auch wenn Jim wusste, was seine Tochter vorhatte, so fragte er dennoch nach: „Wo gehst du hin?“ Kate verdrehte lediglich ihre Augen und entgegnete: „Liegt das nicht auf der Hand?“ - Dann verließ sie im Krankenhauskittel das Zimmer. Sie warf ihrem Vater einen vielsagenden Blick zu. Jener Blick war mit *Pass auf meine Tochter auf!* gleichzusetzen. Wie ein Soldat salutierte der frisch gebackene Großvater. Nur gerade so konnte sich Kate ein Lächeln verkneifen –

Lily war bei ihrem Opa in guten Händen, dessen war sie sich sicher. Mit diesen Gedanken im Kopf folgte die Muse eines Bestsellerautors ihren eigentlichen Plänen. Sie würde ihren Verlobten aufsuchen und ihn endlich wiedersehen können. Nach all dieser Zeit hatte sie fast schon die Hoffnung verloren gehabt. Doch irgendeine höhere Macht schien ihr wohlgesonnen. Vielleicht hatte Castle ja doch recht. Vielleicht gibt es solche Dinge wie Magie oder auch Schicksal – „Miss?“, riss sie eine fremde Stimme aus ihrer Gedankenwelt. Abrupt blieb Beckett stehen und erstarrte regelrecht – Nur zu einem flüchtigen *Ja?* war sie imstande. Verwirrt blickte die Schwester sie an. „Kann ich Ihnen helfen?“, wollte sie wissen. Kate noch immer von der hiesigen Situation überfordert, bekam nur ein Nicken auf die Reihe.

„Das war schon eine verrückte Zeit“, meinte Castle und schloss sein Laptop wieder – Kate, die noch immer gefesselt von seiner Geschichte war, erschrak total. „Äh was?“, stammelte sie. Daraufhin schmunzelte ihr Ehegatte etwas. „Ich dachte, du möchtest warten bis ich fertig damit bin?“ - Erst wenige Momente später verstand Kate, was Castle gesagt hatte. „Du benutzt ja schließlich mein Privatleben als Geldanlage, da werde ich doch wohl wissen dürfen, wie du meine Geschichte rüberbringst“, erwiderte der Captain des zwölften Reviers schlagfertig. Damit hatte der Autor nicht gerechnet, dennoch war Castle sehr erfreut. Normalerweise machte Kate um dieses Thema einen weiten Bogen. Es hatte ihn sehr große Überzeugungskraft gekostet, um ihre Erlaubnis zuzubekommen, all das erlebte in seinen Geschichten verwenden zu dürfen – „Du meinst unsere Geschichte“, verbesserte er seine beinahe verlorene Ehefrau.

Auf einen Schlag war die gute Laune im Raum versiegt – Kate bemerkte seinen Stimmungswandel. Sofort nahm sie ihre große Liebe in den Arm. „Es ist nicht deine Schuld, dass du entführt worden bist. Du hast alles richtig gemacht, hörst du?“ Castle versuchte es zu glauben, doch er konnte es einfach nicht. Egal wie oft er es im Kopf durchging, jedes Mal kam er zum selben Resultat – Er hatte sie alleine gelassen. Seine Verlobte und sein Kind. Er hätte zurückkommen müssen und einfach alles stehen und liegen lassen sollen. Er tat es aber nicht. Lieber wollte er seinem Vater nacheifern und wohin hatte ihn das gebracht? In ein einsames Boot in den weiten Leeren des atlantischen Ozeans – „Also hör dir auf Vorwürfe zumachen!“, mahnte ihn Kate und drückte ihn noch ein Mal ganz fest. Am liebsten würde er für immer so verharren, doch ihre gemeinsame Tochter machte ihm einen Strich durch die Rechnung – Wehmütig blickte Kate ihn an, um nur kurz darauf ihn alleine zulassen. Ihn und seine Gedanken – Ein letztes Mal dachte er zurück an die vergangenen Erlebnisse..

Viel Glück hatte er im Vorhinein gehabt – Auch wenn er einige Gedächtnislücken hatte, so war er mit einem blauen Auge weggekommen. Wortwörtlich gesagt. Alles schien perfekt zu sein. Endlich hatten sie ein gemeinsames Kind, hatten sogar ihre Hochzeit nachgeholt und blickten in eine perfekte Zukunft als Familie. Doch dann kam der verhängnisvolle Anruf - Jener Anruf, der ihr Leben binnen weniger Stunden auf den Kopf stellen sollte. Auf einen Schlag war sie verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt. Niemand wusste, wo sie war. Gemeinsam mit Hayley hatte er sie gefunden, doch sie war abgehauen. An Ort und Stelle hatte sie ihn zurückgelassen. „Kümmere dich um unsere Tochter!“, hatte sie gesagt. Noch nie hatte Castle so große Angst gehabt – Nicht einmal während der Zeit als sie gemeinsam Bracken gejagt hatten, oder er selbst verschwunden war. Nun konnte er nachvollziehen, was Kate in den langen neun Monaten ihrer Schwangerschaft durchmachen musste. Ganz alleine ohne ihn – Total überlastet war er.

Seine Frau zu suchen und gleichzeitig sich um seine Tochter zu kümmern. Ein sehr schweres Unterfangen war das gewesen. Dank seiner Familie hielt er aber dem Druck stand. Er widersetzte sich allen Widrigkeiten und meisterte sie mit Bravur. Aber seine Kate hielt er noch immer nicht wieder in seinen Händen – So langsam war er am Durchdrehen. Niemand konnte ihm irgendetwas sagen – Lily schrie wie am Spieß, etwas was sie eigentlich nie getan hatte. Anscheinend aber bemerkte die Kleine, das etwas nicht stimmen konnte. Ihre Mom war nicht mehr da. Nur schwer konnte Castle seine Tochter beruhigen. Für lange hielt es aber nicht an – Kurze Zeit später fing das Ganze wieder von vorne an.

Die Tage verstrichen mehr und mehr, aber von Beckett fehlte weiterhin jede Spur. Manche gingen sogar von ihrem Tod aus. Ihr ehemaligen Kollegen beim FBI waren ebenfalls auf mysteriöse Art und Weise aus dieser Welt geschieden. Einen natürlichen Tod schied man selbstverständlich aus – Es war eine harte Tortur all das..

Letztes Kapitel

Dennoch konnte er sie finden – Beide hatten sie sich zufällig auf einem kleinen Flugplatz getroffen. Unterschiedlichen Spuren waren sie gefolgt und doch hatten sie einander gefunden. Direkt in die Arme fielen sie sich. Die Anwesenheit von Hayley und Vickram blendeten die Beiden total aus. Es gab nur eins, was wichtig war – Sie hatten einander wieder. Nichts in der Welt würde das auch ändern können. Zu lange waren sie getrennt gewesen. Erst die langen neun Monate der Schwangerschaft und nun die unzähligen Stunden. Beckett bedankte sich bei der Privatschnüfflerin, woraufhin man getrennte Wege ging. Nach kurzer Bedenkzeit entschied man sich in die Castle-Detektei zugehen – Aktuell war es dort gerade am sichersten für alle.

„Nur damit ich das richtig verstehe..“, meinte Ryan ungläubig, „Ihr beide werdet von einem geheimen Killerkommando gejagt, was wahrscheinlich jemand von der CIA geschickt hat.. Und ihr wollt keine Hilfe?“ - Vickram wollte etwas erwidern, doch Castle kam ihm zuvor: „Das einzige, was jetzt zählt ist, dass wir dieses LokSat-Dings schnappen und ihr wieder in Sicherheit seid.“ Kate nickte und fuhr fort: „Die Leute, die dahinter stecken sind sehr gefährlich. Wir müssen also äußerst vorsichtig vorgehen. Wenn wir uns nur einen Fehler erlauben sind wir alle tot. Auch ihr beide.“ Mit ihren Fingern deutete Beckett auf Kevin und Javier – „Dafür müssen wir LokSat aber erst einmal hervorlocken“, spannte Castle den Plan weiter. „Wie soll das gehen? Das sind Profis, die sich seit Jahren erfolgreich vor dem System verstecken können“, gab Esposito zu bedenken – Daraufhin weite der Autor die Anderen in seinen Plan ein.

Und was für ein Plan das gewesen ist – Zu einer großen Schießerei war es gekommen. Schlussendlich war es Castle, der dem Ganzen endlich ein Ende bereiten konnte. Durch Vickram konnte das Team auch feststellen, wer für all das verantwortlich gewesen war. Niemand geringeres als Jackson Hunt selbst, oder wie auch immer er heißen möge – Zu einer sehr großen Hetzjagd kam es. Nachdem man den CIA-Agenten nach vielen Wochen endlich aufgespürt hatte, kam es erneut zu einer Auseinandersetzung. Mitten in New York City stürmten Beckett und ihre Kollegen ein Firmengebäude. Die Presse stürzte sich darauf wie die gieren Geier. Seinen eigenen Vater führte er ab. Kein einziges Sterbenswörtchen sagte der Killer – Castle sollte das recht sein.

Nie mehr wollte er mit seinem Vater reden müssen – Zu sehr war er von ihm enttäuscht und verletzt worden. Der Mann hatte seiner eigenen Schwiegertochter ein Killerkommando auf den Hals gehetzt. Welcher vernünftiger Mensch machte so etwas? Anscheinend sein eigener Vater. Erleichtert übergab Castle den CIA-Agenten einem Detective – Von dort an würde er niemals wieder an seinen Vater denken. Nicht einmal seinen Kindern würde er von Jackson Hunt erzählen. Nach alldem Trubel kehrten er und Beckett völlig erschöpft nach Hause zurück. Dort erwartete sie bereits eine quengelnde Lily. Doch sie störe das nicht. Gegen nichts auf dieser Welt würden sie ihre Tochter eintauschen wollen. Kaum waren sie die Türe hereingekommen, war die Herrin des Hauses auf dem Weg zum Nachwuchs – Einen Anblick, welchen Castle niemals wieder missen vermochte.

„Bist du so weit?“ - Erneut wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Doch dieses Mal war es nicht Kate, sondern seine älteste Tochter. Alexis war vor ihm aufgetaucht. „Äh was?“, bekam er nur zustande. Grinsend schüttelte sie mit dem Kopf und meinte: „Das ist ja mal wieder so typisch für dich. Deine eigene Hochzeit hast du vergessen.“ Erst wenige Momente später dämmerte es Castle – Nur das Wort *Hochzeit* schwirrte ihm im Kopf herum. *Ein Jahr ist es bereits her..* - Seitdem waren sie verheiratet. Zumindest auf dem Standesamt.

Ihren ersten Hochzeitstag wird er niemals vergessen können – Sie hatten ihn überhaupt nicht zelebrieren können. Ryan und Esposito machten ihnen einen Strich durch die Rechnung. Die Zwei und ihr unnötiger Streit. Kevin hatte Javier in den Hintern geschossen. Der Ire entschuldigte sich immer wieder, doch der Latino kaufte seinem Partner das nicht ab. Er warf seinem besten Freund Eifersucht vor. Noch heute musste Castle bei dem Gedanken schmunzeln – „Hallo? Hörst du mir überhaupt zu?“, wollte seine Erstgeborene wissen, während sie mit ihren Händen vor seinem Gesicht herumfuchtelte. Der Herr des Hauses löste sich aus der Starre und erhob sich von seinem Stuhl. Daraufhin meinte er: „Natürlich Pumpkin. Ich werde mich auf der Stelle bereit machen.“ Bereit machen für den wahrscheinlich wichtigsten Tag in seinem Leben – Der Tag an dem er seine große Liebe endlich richtig heiraten würde.

„Es wird auch mal langsam Zeit!“, betrat Kate sein Büro – Sie trug bereits ihr Brautkleid. Sofort blieb ihm die Spucke weg. Doch seine Tochter unterbrach sein Gesabber: „Du weißt schon, dass wenn der Bräutigam seine Angebetete vor der Hochzeit sieht, Unglück bringt“ Alexis hatte sich damit an ihre Stiefmutter gewandt. Kate aber wiederum zuckte mit den Schultern. „Wir haben bereits geheiratet und was das Unglück angeht“, erwiderte der Captain des zwölften Reviers, „Haben Castle und ich bereits das Limit der Unglücksskala erreicht“ – Damit hatte Beckett vollends recht. Vieles hatten sie durchmachen müssen. Fast unbeschadet hatten sie alles durchgestanden gehabt. So wirklich realisieren konnte Castle sein Glück noch nicht – „Außerdem ist die Hochzeit heute nur Nebenschauplatz. Lily’s Taufe ist das Wichtigere.“

Zustimmend nickte er mit dem Kopf – Alexis verdrehte ihre Augen und verließ den Raum. Ihre Eltern blickten ihr schmunzeln hinterher. Kurze Augenblicke später aber wendete sich Kate wieder ihrem Partner zu: „Sie hat aber recht! Du solltest dich beeilen, sonst kommen wir noch zu spät!“ - Da war es wieder. Diese selbstbewusste Kate. Manchmal konnte man echt meinen, sie würde der Mann im Hause Castle sein. Klugerweise aber hörte er auf das was seine Ehefrau sagte. Bevor er aber das Zimmer verließ, stahl er sich einen flüchtigen Kuss von ihren Lippen – Daraufhin verschwand ihre ernste Miene und es bildete sich ein verschwitztes Grinsen.

Als er den Raum verließ, blickte sie ihm wie eine verliebte Trottelin hinterher – So richtig glauben konnte sie das Ganze noch immer nicht. Sie hatte und würde den Mann heiraten, von dem sie einst nur schwärmen konnte. Der Mann, der sie einst mit seinen Werken aus ihrem tiefen Loch hochgezogen hatte, ohne davon zu wissen. Der Mann, der eigentlich in einer anderen Welt lebte, hatte sich wirklich für sie entschieden – Sogar eine gemeinsame Tochter hatten sie, fast schon zwei, wenn man das so sagen konnte. Denn auch Alexis hatte die jüngste Anwärtlerin des NYPD in ihr Herz geschlossen. Sie konnte nur darauf bauen, dass ihre Stieftochter das genauso empfinden würde – Wahrscheinlich würde sie sich umsonst Gedanken machen.

Alles würde schon ihren Weg gehen, dessen war sich Kate sicher – Ein Quengeln riss sie aus ihrer Gedankenwelt. Lily war wieder wachgeworden. Sofort setzten sich ihre Füße in Bewegung und sie lief die Treppen zu ihrem Zimmer hinauf – Alexis war ihr aber zuvor gekommen. „Na Schwesterherz, auch schon wach?“, sprach die Größere und nahm die Kleinere auf den Arm. Lily grinste ihrer Schwester mitten ins Gesicht. „Findest du das etwa lustig?“, entgegnete Alexis und grinste mit Lily um die Wette. Kate musste bei diesem Anblick leicht lächeln. Dieser Anblick war einfach herzallerliebst. So lange hatte sie sich das schon gewünscht – Eine Familie, die immer zusammen halten würde.

Anscheinend war ihr Traum doch endlich in Erfüllung gegangen.

• ENDE •